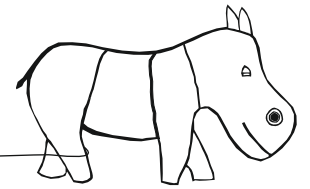


KiTaZeit



Nein! - Wenn kleine Kinder groß werden

Die Autonomiephase als wichtiger Entwicklungsschritt

Die Autonomiephase (früher „Trotzphase“) gehört zu den intensivsten und zugleich wertvollsten Entwicklungsabschnitten im Kleinkindalter. In kaum einer anderen Zeit wird so sichtbar, wie eng Bindung und Selbstständigkeit miteinander verflochten sind. Kinder pendeln – oft innerhalb von Sekunden – zwischen Nähe und Unabhängigkeit, Geborgenheit und Abenteuerlust, Beziehung und Erkundung. Dieses innere Schwanken ist keineswegs ein Zeichen von Unentschlossenheit, sondern Ausdruck eines grundlegenden menschlichen Prinzips: Wir alle, Erwachsene wie Kinder, suchen gleichermaßen Verbundenheit und Freiheit.

Im Alter von etwa 18 Monaten beginnt eine neue Entwicklungsphase. Die vorherige Furchtlosigkeit weicht einer stärkeren Anhänglichkeit, gleichzeitig entsteht ein erstes stabiles Selbstbild – und damit auch die berühmte „Nein“-Phase. In dieser Zeit kann ein Kind noch nicht rational entscheiden, ob es gerade Nähe oder Freiraum braucht; es spürt lediglich intuitiv, was sein inneres Gleichgewicht erfordert. Der Wunsch nach Autonomie ist groß, doch das Bedürfnis nach Bindung bleibt mindestens genauso bedeutsam. Gerade bei Müdigkeit, Krankheit, Schmerzen, in fremden Situationen oder bei Trennungsangst aktiviert sich das kindliche Bindungssystem unmittelbar: „Ist jemand da, wenn ich Hilfe brauche?“

Dass sich das Bedürfnis schnell ändert und das Kind weder rational, noch willentlich entscheiden kann – macht diese Autonomiephase an mancher Stelle so herausfordernd zu begleiten. Wird ein Kind frustriert, zeigt sich oft verstärkt die Abhängigkeit von den Eltern. Das ist kein Rückschritt, sondern ein wichtiger Schritt nach vorn: Die eigene Identität entwickelt sich, und in diesem sensiblen Prozess braucht das Kind besonders viel Liebe, Halt und das Gefühl, auch in schwierigen Momenten liebenswert zu sein.

Warum ist es nun gut, dass Kinder wütend sind, Ärger spüren und „trotzig“ wirken?

Kinder müssen das Verhalten ihrer Bezugspersonen kritisch beobachten, sich ihnen widersetzen und eigene Wege erproben – dieser natürliche Widerstand legt den Grundstein für ein selbstständiges Leben und ist die erste kleine Ablösung von den Eltern.

Oft zeigt sich die Autonomiephase in dem, was lange „Trotz“ genannt wurde. Doch der Begriff führt in die Irre: Kinder trotzen nicht, um zu provozieren oder zu manipulieren. Ihnen fehlen schlicht die kognitiven Fähigkeiten, um Absichten voranzuplanen oder Perspektiven zu wechseln. Vielmehr versuchen sie, ihren wachsenden Willen auszudrücken.

Vorzeichen wie Weinerlichkeit, motorische Unruhe, streitlustiges Spiel oder eine niedrige Frustrationstoleranz weisen häufig darauf hin, dass ein emotionaler Sturm bevorsteht. Auslöser können Müdigkeit, ein niedriger Blutzuckerspiegel, ein „leerer Bindungstank“ oder zu wenig Raum



für Mitbestimmung sein. Kommt es zum Wutausbruch, hilft es am meisten, ruhig und präsent zu bleiben. Der Wunsch nach Distanz darf respektiert werden, gleichzeitig sollten Eltern als sichere Anlaufstelle verfügbar sein. Erst wenn sich die Wogen geglättet haben, können Gefühle besprochen und Angebote zur Kooperation gemacht werden. **Denn Kooperation – nicht Gehorsam – ist das, was Kinder von Anfang an anstreben.** Schon Säuglinge suchen mit feinsten Signalen die Abstimmung mit ihren Bezugspersonen.

Für Eltern bedeutet diese Phase, ihre Rolle als Entwicklungsbegleiter ernst zu nehmen. Es lohnt sich, verschiedene Lösungswege für Alltagssituationen parat zu haben, um festgefahrene Momente aufzulösen. Wichtig ist, Machtkämpfe zu vermeiden und stattdessen anzuerkennen, was das Kind gerade leistet und durchlebt: „Ich sehe, wie wütend du bist – wie kann ich dir helfen?“ oder „Möchtest du kurz auf meinen Arm?“ Solche Sätze vermitteln Respekt und Verbundenheit, ohne die eigene elterliche Autorität infrage zu stellen.

Dabei hilft es, das Verhalten des Kindes neu zu bewerten: Was für uns wie Trotz aussieht, ist in Wahrheit ein mutiger Schritt Richtung Selbstständigkeit. Ein liebevolles „Reframing“ kann entlasten: „Wie schön, dass mein Kind gerade lernt, einen eigenen Willen zu entwickeln.“ Gleichzeitig lohnt es sich, die eigenen Maßstäbe zu überprüfen. Klare Grenzen sind wichtig – nicht alles ist möglich –, doch Kinder sollen spüren, dass ihre Eltern verlässlich bleiben, auch wenn sie selbst wütend oder enttäuscht sind. Rituale wie gemeinsames Vorlesen nach einem Wutanfall oder Körperkontakt können beruhigen: Das ausgeschüttete Oxytocin unterstützt sogar die Entwicklung jener Gehirnareale, die für Emo-

tionsregulation wichtig sind.

Auch unsere Sprache spielt eine Rolle. Kinder hören mit – auch wenn sie nicht alles aktiv formulieren können. Wenn ein Kind häufig als „trotzig“ oder „anstrengend“ beschrieben wird, kann das Spuren hinterlassen. Wertschätzung und eine klare Trennung zwischen Kind und Verhalten stärken dagegen nachhaltig das Selbstbild. Als Eltern hilft es genauer hinzusehen und wahrzunehmen: Vielleicht bin ich manchmal genervt vom Verhalten meines Kindes, aber nicht vom Kind selbst – ein großer Unterschied.

Die Autonomiephase ist herausfordernd – und gleichzeitig ein wunderbarer Beweis dafür, dass Kinder ihren ganz eigenen Weg ins Leben finden. Mit Geduld, Verständnis und verlässlicher Bindung begleiten wir sie dorthin, wo sie hinwollen: zu sich selbst.

Die Autonomiephase gilt als zentraler Baustein der frühen Entwicklung, weil Kinder in dieser Zeit grundlegende Weichen für Identität, Selbstständigkeit und emotionale Regulation stellen. Kinder lernen, Frust auszuhalten, Bedürfnisse zu kommunizieren und erste Formen der Selbstregulation zu entwickeln.

Abhängig von Charakter und Temperament des Kindes gestaltet sich die Autonomiephase (die übrigens bis zum 5. Lebensjahr andauern kann) sehr unterschiedlich. Jedes Kind erlebt diese Phase anders – wichtig für Eltern: Man kann und soll sie nicht „vermeiden“ und sie ist kein Maßstab für elterliches Gelingen oder elterliche Kompetenz.

Kinder gewinnen also in dieser Zeit wertvolle Erfahrungen in sozialer Interaktion und Kooperation. Damit legt die Autonomiephase nicht nur die Grundlage für ein stabiles Selbstkonzept, sondern stärkt langfristig emotionale Widerstandskraft und Beziehungskompetenz und die Basis für die spätere Pubertät.

Sara Gasda - Pädagogische Qualitätsentwicklung

Jakob (2,11) sagt: „Muss der Luis weinen?“ **D. Viergutz:** „Ja.“

Jakob: „Ach, das Leben ist schwer!“

Vockestraße

Theo (3) wirft beim Spaziergang Kastanien über den Boden. S. Stepczak: „Theo, danach musst du aber alles aufräumen.“ **Theo:** „Das ist eine Wiese, die muss man nicht aufräumen.“

Dachauerstr. links

Leonard (2) bei der Bilderbuchbetrachtung, als er Gartenzwerge mit roten Mützen sieht: „Oh schau, Babyweihnachtsmänner!“

Marcel-Breuer-Straße

Helena (3,2): „Ich war ein bisschen größer, als ich klein war.“

Zunftstraße

DIE AUFGABEN UNSERER LEITUNG



Eine Kindertageseinrichtung ist ein komplexes System, das Eltern, Kinder und Pädagog:innen zusammenführt. Die Familien, die sich in der Kita begegnen, spiegeln die Gesellschaft wider, ihre Diversität, ihre Stimmung und ihre derzeit wichtigen Themen. Alle Beteiligten haben Bilder, Vorstellungen und Erwartungen – geprägt von ihren Erfahrungen an diese Institution und Erwartungen an die Leitung.

Auch die Pädagog:innen, die im Team miteinander arbeiten, bringen ihre Perspektiven, ihre Kultur, ihre diversen fachlichen Kenntnisse und ihre Erwartungen mit. Die Kinder bringen ihre Persönlichkeit, ihre Entwicklungsaufgaben und ihre kulturellen Hintergründe mit – sie stehen im Mittelpunkt! Deshalb müssen sich die pädagogische Arbeit und die Abläufe des Alltags stets an ihren Bedürfnissen orientieren.

UNSERE KITA ISST GUT

Von Januar bis Dezember 2025 wurde in allen sieben hippo campus Einrichtungen ein umfangreiches Ernährungsbildungsprojekt, „Isst gut! Kita“, durchgeführt. Finanziert wurde es vollständig von der Techniker Krankenkasse im Rahmen des Präventionsgesetzes.

Die Umsetzung übernahm ich, Julia Kasten, selbstständige Ökotrophologin mit Hochschulzertifikat in Ernährungspsychologie. Im Mittelpunkt des Projekts stand die Frage: Welche Rahmenbedingungen brauchen Kinder, um ein gesundheitsförderliches Essverhalten zu entwickeln? Dazu gehörten ein Check der bestehenden Speisepläne nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, mehrere Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und hauswirtschaftliche Mitarbeiterinnen sowie praktische Kochangebote für Kinder und Pädagog:innen sowie zwei Elternveranstaltungen. Zu Beginn wurde der bereits sehr gute Speiseplan gemeinsam analysiert und weiter optimiert. In den Fortbildungen ging es unter anderem um ausgewogene Kinderernährung, altersgerechte Speisepläne und darum, wie Kinder neue Lebensmittel kennenlernen und wie man schon den Kleinsten vermitteln kann, was auf den Tisch kommt.

Neben dem ausgewogenen Speisengebot spielte auch die pädagogische Begleitung eine zentrale Rolle. In Workshops setzten sich die Pädagog:innen mit der Entwicklung des kindlichen Essverhaltens auseinander und reflektierten die eigenen Erfahrungen rund ums Essen.

Diese wahrzunehmen erfordert ein hohes Maß an Fachwissen und Empathie. So wie die Kita ein komplexes System darstellt, sind auch die Aufgaben einer Leitung vielseitig und der „Anfang des Wollknäuels“ ist oft schwer zu finden. Die Frage „Was ist mein Auftrag?“ begleitet deshalb die Leitungen bei hippo campus durch die Vielfalt und Fülle ihrer Aufgaben.

Eindeutig ist der „Auftrag“ einer Leitung bei hippo campus die Qualität der frühkindlichen Bildung zu gewährleisten. Deshalb wird bei hippo campus ein Großteil der Verwaltungsaufgaben (Aufnahme, Verträge, Ermäßigungen, Pflege der Daten, und vieles mehr) von unserem Team zentral im Büro einrichtungsübergreifend übernommen. So bleibt für jede Leitung ausreichend Kapazität, die pädagogische Arbeit in den Gruppen fachlich zu unterstützen und nah an der Praxis zu sein, um Kinder und Familien kennenzulernen. Sie bringt ihr Fachwissen in jede Gruppe ein, stärkt die pädagogischen Fachkräfte und begleitet die Arbeit, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, die Qualität der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln und den Alltag bedürfnisorientiert zu gestalten.

Die Leitung

- koordiniert die Gestaltung des pädagogischen Alltags, den Tagesablauf, die Pflege der Kinder, die sprachliche Begleitung, die Bildungsarbeit und das verknüpfende Lernen
- ist verantwortlich für Qualität von Beobachtung und Dokumentation
- begleitet die Eingewöhnungen
- begleitet die Vorbereitung der Entwicklungsgespräche.

· Sie kennt alle Familien und hat ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Fragen.

· Sie führt die Abschlussgespräche, bei denen wir vom Feedback der Eltern lernen wollen

· Sie bildet die Pädagog:innen im Rahmen unserer Teamzeiten fort und arbeitet neue Mitarbeiter:innen in die Konzeption von hippo campus ein – eine herausfordernde und zeitintensive Aufgabe und vor dem Hintergrund kultureller und fachlicher Diversität umso wichtiger, denn es gilt für jedes Teammitglied eine sichere Basis zu schaffen und Orientierung zu geben.

Eine sichere Basis und Orientierung bedeuten die Bindung der Mitarbeiter zu unterstützen, denn frühkindliche Bildung baut auf Kontinuität auf. Dies beschreibt die „Spitze des Eisbergs“ und zeigt auch, dass es neben tiefem Fachwissen viel Zeit, Energie und Feinfühligkeit braucht, um eine Einrichtung der frühkindlichen Bildung zu leiten. So sind wir sehr froh, dass sich unsere Leitungen in ihrer Fachlichkeit entfalten und ihren Auftrag erfüllen können, was unmittelbar den Kindern zugute kommt. Und dass die Verwaltungsarbeit in ihrer Komplexität auch in fachlichen Händen liegt und immer für die Rahmenbedingungen gesorgt wird, ist auch „gut für die Kinder“!

Ich schätze sehr, dass pädagogische Kreativität in der frühkindlichen Bildung in der hippo campus Qualität stattfinden kann, weil auch die Arbeit an den Rahmenbedingungen in kompetenten Händen liegt und dass beide Bereiche Hand in Hand miteinander arbeiten und einander bedingen.

Elisabeth Kaufmann, Pädagogische Direktorin



Gemeinsam wurde erarbeitet, was Kindern dabei hilft, neue Lebensmittel auszuprobieren und welche Rahmenbedingungen es dafür braucht. Ein echtes Highlight des Projekts war das gemeinsame Kochen mit den Kindern. Nicht nur im Kindergarten, sondern auch in der Krippe bereiteten Kinder in Kleingruppen einfache Speisen wie Porridge mit Obst, Avocado-Bananen-Joghurt oder Kräuterjoghurt mit Rohkost zu. Mit großer Begeisterung wurde gerührt, geschüttet, abgemessen, geschnitten und natürlich probiert. Ergänzt wurde das Projekt durch zwei Elternnachmittage in Haar und München. Dort erhielten Eltern Einblicke in die Entwicklung des kindlichen Essverhaltens und erfuhren, warum es neben Mut der Kinder auch Gelassenheit und Begleitung von Seiten der Erwachsenen braucht.

Julia Kasten, selbstständige Ökotrophologin



Wir besprechen im Morgenkreis den Kohl, den es zum Mittagessen gibt.

Danjan (2,7) riecht am halben Krautkopf und stellt fest: „Er hat gepupst!“

Dachauer Straße OG Krippe

Benedek (4,9) berichtet C. Raff beim Frühstück: „Meine Oma hat gesagt, Brot mit Tomate ist sehr lecker.“ Dann fügt er hinzu: „Das kannst du zu Hause auch probieren.“

heads, Aschheim

Zacharias (4): „Ich liebe Zucker aber die Bakterien lieben auch Zucker.“

Zunftstraße

EIN TAG BEI UBUNTU JUNIOR ACADEMY IN KENIA



Ubuntu Junior Academy ist unsere Partnereinrichtung in Nairobi. Ubuntu bedeutet „Ich bin, weil wir sind“. Während meines 6-wöchigen Aufenthalts im September/Oktober 2025 in Kenia durfte ich Teil dieser Gemeinschaft werden und möchte Sie heute mitnehmen in einen Tag an der Ubuntu.

Ubuntu ist eine Schule, an der Kinder von drei bis 14 Jahren unterrichtet werden. Jede Klasse besteht aus ca. 20 Schüler:innen und hat einen eigenen Raum sowie eine:n Klassenleiter:in. Ja, auch die 3-jährigen werden in Kenia bereits unterrichtet! Die Schule arbeitet nach einem staatlichen Curriculum und wird privat geführt. Sie wurde im Jahr 2020 erbaut und zählt heute 273 Schüler:innen. Neben den Klassenräumen verfügt Ubuntu über eine Mensa, einen Computerraum, einen Musikraum, eine Bibliothek sowie einen großen Spielplatz mit Wiese. Alle Schüler:innen sind im selben Gebäude untergebracht. Nur die „Playgroup“ (dreijährige Kinder) hat ein separates Gebäude, das ca. 5 min. Busfahrt entfernt liegt. Apropos Bus: Die allermeisten Kinder kommen mit dem Bus zur Schule. Nur ein paar wenige Schüler:innen wohnen fußläufig von der Schule entfernt oder werden von den Eltern mit dem Auto gebracht.

In Ubuntu tragen alle Schüler:innen eine Schuluniform. Diese besteht aus einer roten Weste und einem blauen Rock bzw. Hose. Während meines Aufenthalts dort habe ich mit Kindern von drei bis sechs Jahren gearbeitet. Die Dreijährigen werden als „Playgroup“ bezeichnet. Die vier- und fünfjährigen sind die Pre-Primary 1 und Pre-Primary 2. Das ist ähnlich unserer Vorschule. Ab sechs Jahren sind die Kinder dann in der ersten Klasse. Wenn die Kinder die 9. Klasse erfolgreich abgeschlossen haben, verlassen sie Ubuntu. Ein Schuljahr beginnt in Kenia Anfang Januar und endet im Oktober.

Während meines Aufenthalts in Nairobi durfte ich bei der Geschäftsführung von Ubuntu wohnen und wurde jeden Tag zur Schule gebracht. Der Tag begann für mich immer um 08:00 Uhr an der Schule. Die ersten Kinder kommen bereits um ca. 07:30 Uhr an, die letzten gegen 08:45 Uhr. Die Kinder werden am Schulhof von den sogenannten „Teachers on Duty“ (Lehrer:innen im Dienst) in Empfang genommen und gehen dann in ihren Klassenraum. Um 09:00 Uhr findet ein Morgenkreis statt. Die Kinder sprechen mit ihrer Klassenlehrerin dabei über verschiedene Themen wie das Wochenende, das Wetter oder auch die Klassenregeln. Es wird gebetet und gesungen.

Danach beginnt der Unterricht. Die Kinder werden in verschiedenen Fächern wie Mathe, Englisch, Umwelt oder auch Kunst unterrichtet. Sie haben zu jedem Fach Arbeitshefte und Übungsblätter. Neben dem klassischen Unterricht dürfen die Kinder auch malen, kneten, Lego bauen und auf kleinen Tafeln schreiben. Außerdem bekommen sie Diktate vorgelesen und üben das Lesen und Schreiben. Zwischen den Unterrichtseinheiten wird gesungen und getanzt.

Einmal pro Woche fahren die Kinder mit dem Bus zu einem nahegelegenen Schwimmbad und haben dort Schwimmunterricht für ca. eine Stunde. Zuvor ziehen sich die Kinder ihre Schwimmsachen bereits im Klassenraum an. Außerdem hat jede Klasse einen festen Sporttag, bei dem sie für eine Stunde zum nahegelegenen, schuleigenen Sportplatz gehen. Um ca. 10:00 Uhr findet eine Teepause statt. Die Kinder bekommen heiße Schokolade und einen kleinen Snack, z. B. ein Stück Kuchen oder einen Marmeladetoast. Davor wird gemeinsam gebetet. Danach geht es weiter mit dem Unterricht bis ca. 11:30 Uhr.

Dann heißt es: Unterricht geschafft und ab in den Garten! Bis 12:30 Uhr dürfen sie sich im Garten frei bewegen und spielen. Dann geht es gemeinsam auf die Toilette und zum Händewaschen. Im Anschluss folgt das Mittagessen. Dieses wird jeden Tag frisch an der Schule von einem Hauswirtschaftsteam gekocht und bereits während der Spielzeit im Garten in den Klassenräumen verteilt.

Nachdem sich wieder alle im Klassenraum gefunden haben, wird gemeinsam gebetet und anschließend gegessen. Die Klassenlehrerin verteilt das Essen auf die Teller. Kinder, die fertig sind, räumen ihren Teller ab und gehen zum Zähneputzen.

Wenn ein Kind Geburtstag hat, wird dieser nach dem Mittagessen gebührend gefeiert. Dafür bringen die Eltern eine Torte mit. Gemeinsam wird dann gesungen und getanzt. Das Geburtstagskind sucht sich zwei Freunde aus, die beim Anschneiden des Kuchens neben ihm sitzen. Die Kinder füttern sich dann gegenseitig mit dem Kuchen, bevor er an die ganze Klasse verteilt wird. Damit die Eltern auch einen Einblick in den Tag ihrer Kinder bekommen, wird jeden Tag ein kleiner Tagebucheintrag geschrieben. Die Eltern können dem entnehmen, was an dem Tag im Unterricht thematisiert wurde. Außerdem bekommen die Eltern auch Fotos von der Geburtstagsfeier zugeschickt.

Im Anschluss an das Mittagessen folgen dann die Nachmittagsaktivitäten. Diese bestehen aus Ballett, Golf, Skaten, Fußball und Klavier. Die Nachmittagsaktivitäten müssen von den Eltern gebucht und extra bezahlt werden. Die Kinder fahren dazu beispielsweise zu einem Golfplatz oder es kommt ein separater Ballettlehrer. Alle Kinder, die keine Nachmittagsaktivität besuchen, bleiben im Klasserraum und spielen, malen, machen Übungen, usw. Die Klassenleitung ist dort ebenfalls anwesend und bereitet den Unterricht für den nächsten Tag vor. Während meines Aufenthalts an der Schule wurde in diesem Zeitraum auch für die Abschlussfeier geprobt.

Bis spätestens 14:30 Uhr sind alle Schüler:innen wieder zurück in ihrem Klassenraum. Sie bekommen dann noch Obst, meist eine kleine Banane oder ein Stück Melone, bevor es nach Hause geht. Ab 14:30 Uhr kommen die Busse auf den Schulhof. Auch die Playgroup kommt wieder mit dem Bus zum Hauptgebäude zurück. Die Schüler:innen werden dann von den „Teachers on Duty“ in die Busse verteilt. Die ersten Busse fahren gegen 14:45 Uhr, die letzten um ca. 15:20 Uhr. Die Schule schließt offiziell um 17:00 Uhr. Die „Teachers on Duty“ bleiben bis Schulschluss mit den Kindern, die nachmittags abgeholt werden.

Die sechs Wochen in Kenia waren für mich eine Zeit voller neuer Erfahrungen und toller Momente, hauptsächlich an der Schule, aber auch darüber hinaus. Ich habe mich durchgehend sehr wohl und willkommen gefühlt und die Arbeit hat mir großen Spaß gemacht. Meine Aufgaben bestanden darin, den Kindern vorzulesen, mit ihnen das Lesen zu üben, Diktate vorzulesen und mit ihnen zu singen. Die Gemeinschaft wird in Ubuntu sehr großgeschrieben und ich durfte sie täglich spüren.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Chance bekommen habe, und werde an diese schöne Zeit immer gerne zurückdenken.

Elisabeth Kirchhammer, duale Studentin
Dachauer Straße rechts



ÖkoKids 2025 - AUSGEZEICHNET!

Dieses Jahr haben sich wieder viele unserer Einrichtungen am ÖkoKids-Projekt beteiligt und wurden im Dezember ausgezeichnet. Hier erhalten Sie einen Überblick über die verschiedenen ÖkoKids-Projekte aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Natur und Umweltschutz, die im Laufe des Jahres 2025 in den verschiedenen Einrichtungen stattfanden:

Dachauer Str. Links

Wasser ist Leben - Entdecken, Schützen, Sparen! (0-3 Jahre)

Im Rahmen des Projektes haben wir uns gemeinsam mit den Kindern auf eine Reise in die Welt des Wassers begeben. Sie durften Wasser in all seinen Formen erleben, erfuhren, warum sauberes Wasser für Mensch, Tier und Natur so wichtig ist, und lernten spielerisch, wie wir mit dieser wertvollen Ressource sorgsam umgehen können.



Dachauer Str. OG Krippe

Unser Garten - die Entstehung eines neuen Lernorts (0-3 Jahre)

Die Kinder halfen beim Aufbau, übernehmen Verantwortung für die Pflege und erleben dabei die Pflanzen mit allen Sinnen. Die Pflege von Pflanzen fördert Empathie und Respekt vor der Natur. Kinder lernen, dass Pflanzen Lebewesen sind, die Aufmerksamkeit und Pflege brauchen um zu überleben, genau wie Tiere und Menschen. Auf diese Weise können sie ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihrer natürlichen Umwelt entwickeln.

heads Einsteinring

Bunte Beerensträucher - Erlebniswelt für Mensch & Tier (3-6 Jahre)

Im Mittelpunkt stand die Pflege unserer Beerensträucher im neu gestalteten Garten, das Beobachten des Heckenwachstums und das sinnliche Erfahren der Natur - vom Fühlen der Erde bis zum Probieren der ersten Früchte. Durch die Auseinandersetzung mit dem Pflanzenwachstum, den Tierbewohnern, dem Wetter, dem Boden sowie den Pflegeprozessen erfuhren die Kinder ökologische sowie biologische Zusammenhänge unmittelbar.



Marcel-Breuer-Straße

Gefiederte Freunde - eine Reise durch die Volgelwelt (0-3 Jahre)

Die Kinder haben die Welt der Vögel entdeckt. Sie lernten viel über die verschiedenen Arten, deren Lebensräume und wie wichtig der Schutz der Vögel für unser Ökosystem ist. Mit praktischen Aktivitäten, wie dem Basteln von Vogelhütten und -nestern, vertieften sie ihr Wissen und förderten so ein Bewusstsein für den Naturschutz.

Vockestraße

Gemeinsam Natur erleben - ein Projekt zu Wachstum, Abschied und Neubeginn (1-3 Jahre)

Wir pflanzten Vergissmeinnicht, die wir zum Abschied einer Kollegin bekommen hatten und beobachteten das Wachsen und Gedeihen der zarten Pflänzchen. Außerdem weckten wir unser Hochbeet sowie unsere Blumenkästen zum Leben. Ein Ahornbaum, dessen Setzling wir aus dem Wald mitgebracht hatten, pflanzten wir im Garten. Im Zuge dessen beschäftigten wir uns intensiv mit dem Thema Abschied & Neubeginn.

Zunftstraße

Unser Wald - Die Natur erkunden und lernen, wie wir sie schützen können (1-6 Jahre)

Wir beschäftigten uns mit Bäumen und Pflanzen unseres Kitawaldes und lernten die richtige Baumpflege. Wir beobachteten den Wald in den verschiedenen Jahreszeiten, besuchten eine Baumschule und lebten uns kreativ mit Naturmaterialien aus.



TERMINE

Alle Einrichtungen

01. April Osterfrühstück für die Kinder

Dachauer Str. links & rechts

11. Feb Faschingsfeier für die Kinder

30. März Elternnachmittag (Koala-Eltern)

31. März Elternnachmittag (Panda-Eltern)

28. April Elternnachmittag (Gänseblümchen-Eltern)

19. Mai Elternnachmittag (Sonnenblumen-Eltern)

Dachauer Straße OG Krippe

13. Feb Faschingsfeier für die Kinder

06. Mai Vorleserunde zum Elterntag (mit Eltern)

Heads

14. April Ostereiersuche

13. Feb Faschingsfeier für die Kinder

24. Feb Tag der offenen Tür, 16:00 - 17:00 Uhr

Vockestraße

05. Feb Tag der offenen Tür

13. Feb Faschingsfeier für die Kinder

27. März Ostersingkreis mit Eltern

31. März Ostereiersuche mit den Kindern

15. April Familiensingkreis mit Eltern

Zunftstraße

05. Feb Tag der offenen Tür

13. Feb Faschingsfeier für die Kinder

04.-30. Mai Spielzeugfreie Zeit

12. Mai Elternnachmittag (Mutter- und Vatertag)

Marcel Breuer Str.

10. Feb Tag der offenen Tür

12. Feb Faschingsfeier für die Kinder

31. März Osterfrühstück & Eiersuche für die Kinder

14. April Elternnachmittag

ELTERNKURSE

27. Jan Regeln, Rituale, Grenzen - Teil 2

(neue Termine in Kürze) 09:00-10:30

25. Feb Trotzphase - (wie) kriegen wir und unser

Kind das hin? 09:00-10:30

18. März Sauberkeitsentwicklung - mehr als nur

windelfrei 09:00-10:30

15. April Kleinkind im Alltag mitbekommen lassen -

(wie) geht das? 09:00-10:30

Es folgt Coaching Session - offene Fragerunde

in Kürze 09:30-10:30

Alle Kurse finden ONLINE statt.

Weitere Termine und Anmeldung unter:

<https://hippocampus-kita.de/KURSE-FUER-ELTERN/>

Schon gewusst?

Unsere Eltern-Workshops weiterzuempfehlen an Freunde und Bekannte lohnt sich nun doppelt: Meldet sich jemand auf Ihre Weiterempfehlung bei einem unserer Kurse an, so erhalten Sie beide jeweils 5 EUR Rabatt auf die Kursgebühr (bitte bei der Anmeldung unter „Anmerkungen“ angeben).

Eva (2) wird von der Erzieherin gefragt: „Wer ist dein Freund?“ Eva: „Baum“.

Dachauer Straße OG

IMPRESSUM

Impressum **hippo campus gemeinnützige GmbH**

Leibstraße 69, 85540 Haar

www.hippocampus-kita.de

Redaktion Rebecca Hempen

Grafik Bettina Brieger-Geffen, © 2026

Auflage 500

Elternbriefe rebecca.hempen@hippocampus-kita.de